

gen; der aber leicht abgeholfen werden konnte, aber doch Manche auf eine kurze Zeit besorgt machte.

Daß über der Region des Heilwassers noch eine andere vom süßen vorhanden ist, haben andere für das Bad gefahrdrohend gefunden, weil sie meinen, daß ein Durchbruch zu besorgen sei. Allein wenn dieser wirklich erfolgte, so ist das eher ein Vortheil, als Nachtheil. Denn das Kohlenlager, welches das Heilwasser chemisch bereitet, oder mit den heilbringenden Stoffen schwängert, muß Zufluß haben, sonst würde es als eine trockene Masse sich nach und nach ablagern. Ich vermuthete, daß sich das vom Regen beigebrachte und nach der Sandschichte des Berges gezogene Wasser, stellenweise durch das Thonlager senkt, sonst müßte man annehmen, daß dasselbe von Weiten her quellartig herzu flöße.

Sehen wir ferner auf die Quantität des Wassers, so ist die Quelle unbesorglich stark genug. Es hat sich erfahrungsmäßig ergeben, daß ein immer währendes Pumpen, das Wasser im Brunnen nie ganz ermächtigte. Das heißt, es quillt stets so viel nach, als weggefördert wird. Es war